

## Jüdische Grabsteine und ihre Symbolik

### BESCHNEIDUNGSMESSER

Manche jüdische Symbole weisen auch auf ein Ehrenamt innerhalb der Gemeinde hin. Auf einen **Mohel**, einen Beschneider, deutet die Darstellung eines Beschneidungsmessers, meist in Verbindung mit den bei der Beschneidung verwendeten zwei Kelchen.

### DAVIDSTERN

Zu den allgemein-jüdischen Symbolen gehört der Davidstern, das „Schild Davids“. Schon im antiken Judentum ist der sechseckige Stern bekannt, doch erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelt es sich zu einem Symbol des Judentums. Dies nahm seinen Anfang in Prag, dort schmückte der Davidstern seit 1354 die Fahne der Prager Juden. In Prag wurde der Davidstern erstmals auch im Giebel eines Grabsteins abgebildet.

### KANNE

Die Kanne weist auf levitische Abkunft. Die **Levit**en waren im Tempel unter anderem für die kultische Reinheit zuständig und wuschen den Priestern vor dem Opferkult die Hände. Dafür steht auf den Grabsteinen das Symbol der Kanne. Diese findet sich in den verschiedensten Formen, als bauchige Waschrüge, meist mit Untersatz, oder hohe schlanke Gießgefäße, oft von zeitgenössischen Gieß- und Waschgefäßen beeinflusst.

### KRONE

Die Darstellung einer Krone kann verschiedene Bedeutungen haben. Die Krone des guten Namens geht zurück auf einen Spruch aus dem 2. Jahrhundert. Rabbi Schimon sagte: „Drei Kronen gibt es: Die Krone der Tora, die Krone der Priesterwürde und die Krone des Königtums; die Krone des guten Namens aber übertrifft sie alle.“ Damit verbunden steht die Krone auf dem Grabstein eines Angehörigen des Priestergeschlechts der Kohanim auch für die Krone der Priesterwürde, oft verbunden mit den segnenden Priesterhänden, oder als Krone der Tora für hohe Gelehrsamkeit.

### LEUCHTER UND LICHTER

Selten sind hierzulande Kerzen oder Leuchter abgebildet. Sie können unterschiedliche Bedeutungen haben. Die **Menora**, der siebenarmige Leuchter, ist eines der wichtigsten religiösen Symbole des Judentums. Sie wurde mit der Staatsgründung Israels in das Staatswappen aufgenommen. In der Antike ist die Darstellung der Menora häufiger auf jüdischen Grabsteinen zu finden, hierzulande jedoch erst im 20. Jahrhundert.

### SCHOFAR








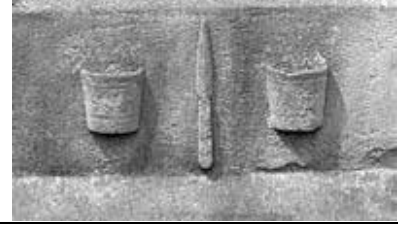
Auf das Ehrenamt des Schofarbläusers weist das Schofar, das Widderhorn, hin. Dieses wird an Neujahr und am Versöhnungstag in der Synagoge geblasen, um die Sünder zur Umkehr zu mahnen. Auf Grabsteinen kann es auch als Sinnbild für die Auferstehung verstanden werden: Der Messias stößt am Ende der Tage in das „Große Schofar“, um die Verstorbenen zu wecken.

### SEGNEDE PRIESTERHÄNDE

Zu den häufigsten Symbolen zählen diejenigen, die für die Abstammung von den alten Geschlechtern der **Kohanim** und der **Levit**en stehen. So weisen die segnenden Priesterhände auf die Abkunft aus dem Priestergeschlecht der Kohanim hin. Diese waren im Tempel für die Darbringung der Opfer zuständig und sprachen den Segen über das Volk. Bei diesem Segen, der sich bis heute in der Synagoge erhalten hat, erhebt der Hohepriester die Hände in der charakteristischen Fingerhaltung: Zeige- und Mittelfinger berühren sich, während Ring- und kleiner Finger ab gespreizt werden. Da die Zugehörigkeit zum Priesterstamm über die männliche Linie vererbt wird, ist das Symbol der segnenden Hände bei Frauen grundsätzlich eher selten anzutreffen.

### Zwei TAFELN

Seltener ist die Darstellung der Bundestafeln, auf denen Mose auf dem Berg Sinai die „Zehn Gebote“ empfing. Sie sind ein Symbol für Gesetzestreue, das sich manchmal auch auf Grabsteinen von Männern namens Moses finden lässt. Diese miteinander verbundenen, oben abgerundeten Tafeln zeigen meist die ersten zehn Buchstaben des hebräischen Alphabets, stellvertretend für die Zehn Gebote.

	<p>segnende Hände</p>
	<p>Kanne</p>
	<p>Schofar (Widderhorn)</p>
	<p>Davidstern</p>
	<p>Krone</p>
	<p>Menora (siebenarmiger Leuchter)</p>
	<p>Doppeltafeln</p>
	<p>Beschneidungsmesser</p>